



Vorwort zu Schöne Neue Welt

ALDOUS HUXLEY (1946)

Es gibt keinen Grund, warum die neuen Totalitarismen den alten ähneln sollten. Eine Regierung mit Knüppeln und Erschießungskommandos, mit künstlicher Hungersnot und Massendeportationen ist nicht nur unmenschlich (wobei das heutzutage niemanden mehr interessiert); es ist nachweislich ineffizient – und in einem Zeitalter fortschrittlicher Technologie ist Ineffizienz die Sünde gegen den Heiligen Geist.

Ein wirklich effizienter totalitärer Staat wäre ein Staat, in dem die allmächtige Exekutive politischer Bosse und ihre Armee von Managern eine Bevölkerung von Sklaven kontrollieren, die nicht gezwungen werden müssen, weil sie ihre Knechtschaft lieben. Sie dazu zu bringen, es zu lieben, ist in heutigen totalitären Staaten die Aufgabe der Propagandaministerien, Zeitungsredakteure und Schullehrer. Aber ihre Methoden sind immer noch grob und unwissenschaftlich. Die Prahlerei der alten Jesuiten, sie könnten für die religiösen Ansichten des Kindes eintreten, wenn sie die Ausbildung des Kindes übernehmen, war ein Produkt von Wunschdenken. Und der moderne Pädagoge ist wahrscheinlich weniger effizient darin, die Reflexe seiner Schüler zu trainieren, als es die ehrwürdigen Väter waren, die Voltaire erzogen.

Die größten Triumphe der Propaganda wurden nicht dadurch erreicht, dass man etwas tat, sondern indem man es unterließ. Großartig ist die Wahrheit, aber noch größer ist aus praktischer Sicht das Schweigen über die Wahrheit. Indem totalitäre Propagandisten bestimmte Themen einfach nicht erwähnten und Churchills „Eisernen Vorhang“ zwischen den Massen und solchen Tatsachen oder Argumenten herabsenkten, die von den lokalen politischen Bossen als unerwünscht angesehen werden, haben sie die Meinung viel effektiver beeinflusst, als sie es mit den beredtesten Anschuldigungen, den überzeugendsten logischen Widerlegungen hätten tun können. Aber Schweigen allein reicht nicht aus. Um Verfolgung, Liquidierung und andere Symptome gesellschaftlicher Spannungen zu vermeiden, müssen die positiven Seiten der Propaganda ebenso wirksam werden wie die negativen. Die wichtigsten Manhattan-Projekte der Zukunft werden umfangreiche, von der Regierung geförderte Untersuchungen zu dem sein, was die Politiker und die beteiligten Wissenschaftler „das Problem des Glücks“ nennen werden – mit anderen Worten, das Problem, die Menschen dazu zu bringen, ihre Knechtschaft zu lieben.

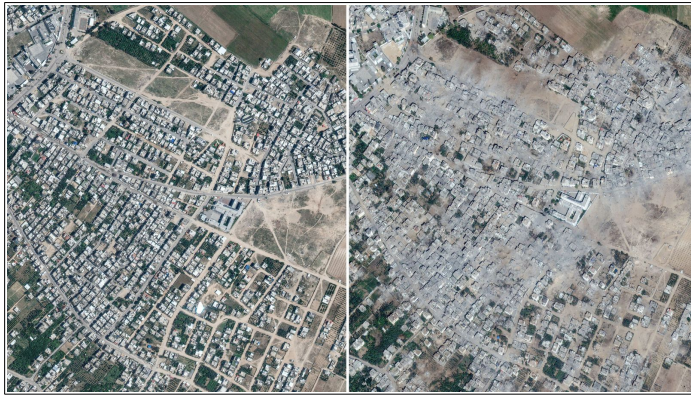
AKTUELLES

Das Ausmaß der Zerstörung von Gaza

„Eine der intensivsten zivilen Bestrafungskampagnen der Geschichte“ nimmt ihren Lauf.

Seit Monaten bombardiert Israel den dicht besiedelten Gazastreifen und dessen 2,3 Millionen Einwohner. Die verhängte totale Isolation verursachte eine humanitäre Notsituation. Mehr als zwei Drittel der Zivilbevölkerung, die in etwa zu 50% aus Kindern besteht, leiden Hunger. Die relative Zerstörung ziviler Infrastruktur übersteigt bereits jetzt jene Deutschlands nach dem Zweiten Weltkrieg. Dabei wurden durch Israel bisher weit mehr Bomben auf den schmalen Gazastreifen abgeworfen als durch die USA auf das gesamte Gebiet Afghanistans in den Rekordjahren 2018/2019.⁵⁴ Das Resultat ist „eine der intensivsten zivilen Bestrafungskampagnen der Geschichte“ (Prof. Robert A. Pape, University of Chicago).

Aktuell sind über 30 000 Todesopfer in Gaza bestätigt, davon sind etwa 12 500 Kinder und 8 400 Frauen. Mindestens 70% der Opfer von Israels Militärkampagne können daher als unbeteiligte Zivilisten vermutet werden. Mehr als 8 000 Personen sind vermisst und werden als verschüttet angenommen. Zugleich wurden seit Eskalation des Konflikts im Oktober 2023 über 430 Palästinenser im Westjordanland getötet, über 110 davon sind Kinder. Diese Zahlen beziehen sich auf belastbare Angaben der palästinensischen Gesundheitsministerien in Gaza und im Westjordanland, des Roten Halbmondes, der Vereinten Nationen (UNO) und der Weltgesundheitsorganisation (WHO) (Stand: 15.03.2024).² Der Vergleich von Satellitenaufnahmen (Quelle: MAXAR | Reuters) von der Gegend um Beit Hanoun im Gazastreifen vor (01.05.2023) und nach (23.10.2023) flächendeckenden israelischen Bombardements zeigt das Ausmaß der Zerstörung.



INDEX

Ursprünge des
Nahostkonflikts. s. 2

Mythenbildung
in Medien. s. 2

Annexion in allen Belangen. s. 4

Disteln im Weinberg. s. 6

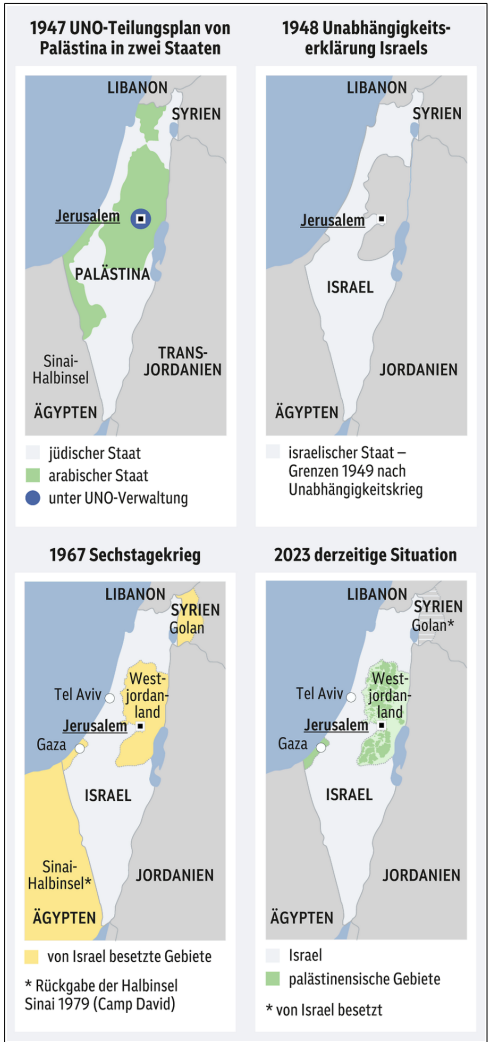
Zitate. s. 7

HOMEPAGE
<https://diestillepost.org>

ARTIKEL

Ursprünge des Nahostkonflikts

Entgegen gängiger Meinung ist der Nahostkonflikt kein ewiger Konflikt zwischen Arabern und Juden, sondern hat eine relativ junge Geschichte. Der Versuch einer Aufarbeitung.



Historische Entwicklung Israels mit den entscheidenden Expansionsschritten. (Quelle: APA)

Im Zuge eines folgenschweren Angriffs der militanten Al-Qassam-Brigaden der Hamas auf israelische Siedlungen um den Gazastreifen am 7. Oktober 2023 mit etwa 1200 Todesopfern, haben westliche Staaten den Angriff der Hamas verurteilt und zugleich das Recht Israels auf Selbstverteidigung betont. Was dabei allerdings vergessen wird, und in sämtlichen Medien kaum Behandlung findet, ist der permanente Zustand der israelischen Besatzung und die Unterdrückung einer indigenen Bevölkerung, welche seit etwa 100 Jahren andauert und in direktem Zusammenhang mit der jüngsten Gewalteskalation steht. Hier sei nur eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten historischen Fakten gegeben und auf weitere Referenzen verwiesen, um sich ein besseres Bild der Situation machen zu können. Die folgenden Eckdaten sind dabei aus mehreren Quellen zusammengetragen.^{17;38;6}

- <1900 Gebiet Palästinas war über Jahrhunderte Teil des Osmanischen Reiches
- 1917 Balfour-Deklaration sichert die Unterstützung Großbritanniens für die Errichtung eines jüdischen Nationalstaats in Palästina, das damals zu 94% aus arabischen Palästinensern und zu 6% aus Juden besteht
- 1918 Endgültige Eroberung Palästinas durch die britische Kolonialmacht
- 1922 Mandat des Völkerbundes an Großbritannien zur Gründung Israels
- 1936-1939 Erster Widerstandskrieg der Palästinenser wird von Großbritannien niedergeschlagen
- 1948 Errichtung des Staates Israel und gewaltsame Vertreibung von ca. 750 000 Palästinensern (Nakba)
- 1967 Israel erobert die syrischen Golanhöhen, das Westjordanland, den Gazastreifen und die Sinai-Halbinsel (Sechstagekrieg)
- 1973 Versuch der Rückeroberung besetzter Gebiete durch Ägypten und Syrien (Yom-Kippur-Krieg)
- 1979 Friedensvertrag von Camp David zwischen Ägypten und Israel
- 1982 Israels Invasion des Libanon und Besatzung Beiruts
- 1987-1993 Aufstände in den besetzten Palästinensergebieten (Erste Intifada) und Gründung der Hamas
- 1995 Abkommen zum Oslo-Friedensprozess
- 2000 Beginn der Zweiten Intifada
- 2006 Freie Wahlen in Gaza
- 2007 Beginn der Blockade des Gazastreifens
- 2008-2014 Großangriffe Israels auf Gaza

Seit 1967 verabschiedete der UN-Sicherheitsrat mehr als 130 Resolutionen, die sich direkt mit dem arabisch-israelischen Konflikt befassen, wobei viele

davon die Rechte der Palästinenser betrafen. Nach den Worten von Michael Lynk, UN-Sonderberichterstatter für die Lage der Menschenrechte in den seit 1967 besetzten palästinensischen Gebieten: „Seit mehr als 40 Jahren haben der UN-Sicherheitsrat und die UN-Generalversammlung in Hunderten von Resolutionen erklärt, dass die Annexion besetzter Gebiete durch Israel rechtswidrig ist, dass der Bau Hunderter jüdischer Siedlungen illegal ist und dass die Verweigerung der palästinensischen Selbstbestimmung gegen das Völkerrecht verstößt.“⁶¹

„Es kommt zu groben, ungeheuerlichen und systematischen Verletzungen der Menschenrechte und des internationalen humanitären Rechts in den besetzten palästinensischen Gebieten...“

Auch Lynks Vorgänger als UN-Sonderberichterstatter, John Dugard, fand klare Worte in seinem offiziellen Abschlussbericht: „Es kommt zu groben, ungeheuerlichen und systematischen Verletzungen der Menschenrechte und des internationalen humanitären Rechts in den besetzten palästinensischen Gebieten, begangen nicht von undisziplinierten und unkontrollierten Milizen, sondern von einer der diszipliniertesten und höchstentwickelten Armeen in der modernen Welt, die von einer stabilen und disziplinierten Regierung geführt wird.“⁵⁹

Somit war die Situation in den besetzten Palästinensergebieten bereits lange vor der jüngsten Gewalteskalation im Oktober 2023 angespannt und sowohl UN, als auch Menschenrechtsorganisationen wie Human Rights Watch und Amnesty International haben die Besatzung als ‚illegal‘ und ‚Apartheid-System‘ bezeichnet.^{60;5}

Konkret handelt es sich um folgende Menschenrechtsverstöße durch Israel, welche nicht erst seit kurzem, sondern systematisch über den Zeitraum von Jahrzehnten umgesetzt wurden^{5;17}:

- *Aufteilung in Kontrolldomänen* - Die einzelnen Palästinensergebiete (Gaza, Westjordanland) sind strikt getrennt in klarem Bruch des Oslo-Prozesses
- *Enteignung von Grundstücken und Eigentum* - Willkürliche Enteignung durch Behörden
- *Diskriminierung und Segregation* - Palästinenser haben in besetzten Gebieten nicht die gleichen Rechte wie jüdische Siedler (Apartheid)

- *Entzug wirtschaftlicher und sozialer Rechte* - Zugang zu Arbeitsmarkt und Grundversorgung ist für Palästinenser stark eingeschränkt

- *Willkürliche Verhaftung* - Palästinenser können aufgrund der herrschenden Militärverwaltung in besetzten Gebieten für unbestimmte Zeit unter Administrativhaft gestellt werden

Gaza und das Westjordanland zählen zu den ärmsten Regionen der Welt mit einem jährlichen BIP pro Kopf von ca. \$ 3500 verglichen mit Israels von ca. \$ 53 000.³¹

Der Gazastreifen steht außerdem seit 16 Jahren unter israelischer Blockade zu Land, Wasser und Luft. Gaza wurde daher auch als „das größte Freiluftgefängnis der Welt“ bezeichnet.⁹ Schon lange vor dem 7. Oktober 2023 waren etwa 80% der Bevölkerung auf internationale Hilfe angewiesen. Dr. Mads Gilbert, Professor für Notfallmedizin am Universitätsklinikum von Nordnorwegen und mehrere Jahre in Gaza tätig, beschrieb die Situation bereits 2014 wie folgt: „Die von der israelischen Regierung verhängte Blockade bleibt der Hauptgrund für das Fehlen der Entwicklung der einst dynamischen und handelsorientierten Wirtschaft Gazas. Die Blockade erstickt was auch immer von der Wirtschaft und dem Lebensunterhalt der Gaza-Bewohner übrig blieb. [...] Palästinensische Kinder in Gaza leiden enorm. Ein großer Teil davon ist vom menschengemachten Unterernährungsregime betroffen, verursacht durch die von Israel auferlegte Blockade. Prävalenz von Anämie bei Kindern unter 2 Jahren in Gaza liegt bei 72,8%, während Schwind sucht, Wachstumsverzögerung, und Unter gewicht jeweils bei 34,3%, 31,4%, und 31,45% dokumentiert sind.“²³

Diese Vorgangsweise wurde 2006 von Dov Weisglass, Berater von Ehud Olmert, dem damaligen Premierminister Israels, mit den folgenden Worten zusammengefasst: „Die Idee ist, die Palästinenser auf Diät zu setzen, sie aber nicht verhungern zu lassen.“⁶³ Im Jahr 2012 wurde bekannt, dass die israelischen Behörden Anfang 2008 ein Dokument erstellt hatten, in dem die Mindestkalorienaufnahme berechnet wurde, die die Palästinenser zur Vermeidung von Unterernährung benötigen, damit Israel die Menge der in den Gazastreifen zugelassenen Nahrungsmittel begrenzen konnte, ohne dass es zu einer völligen Hungersnot kam.²⁶ ■

RECHERCHE

Mythenbildung in Medien

Im Zuge des Nahostkonflikts kam es zur Verbreitung etlicher Narrative, die in dominanten Medien bis zum heutigen Tag trotz eindeutiger Beweise des Gegenteils hartnäckig wiederholt werden.

Mythos: Kritik am Zionismus oder an Israel ist antisemitisch. Der Zionismus unterscheidet sich grundlegend vom Judentum. Viele Juden sind daher der Meinung, dass der Zionismus selbst im Widerspruch zu jüdischen Prinzipien steht. Die überwiegende Mehrheit der traditionellen jüdischen Gemeinschaft in Palästina, die sogenannten *Haredi*, war ursprünglich gegen den Zionismus, und damit gegen die Staatsgründung Israels. Man befürchtete, dass die Gründung eines exklusiv jüdischen Staates zu einer Vermischung weltlicher und religiöser Werte füh-

ren würde und lehnte dies als Banalisierung der eigenen Religion ab. Viele der orthodoxen *Haredi* hatten daher in den 1930ern mit arabischen Palästinensern eine Allianz gegen den Zionismus gebildet und später die Palestine Liberation Organization (PLO) in ihrem Vorschlag eines demokratischen, säkularen Gesamtstaates in Palästina unterstützt.¹⁷ Ein jüngeres Beispiel ist *Not In Our Name* (Nicht In Unserem Namen), eine international tätige Gruppe von Juden, die sich gegen die Unterdrückung der Palästinenser durch Israel ausspricht und seit Beginn des Gaza-Krieges

2023 weltweit Proteste organisiert. An Besatzung und Diskriminierung ist nichts Jüdisches, und folglich ist nichts Antijüdisches daran, sich gegen sie auszusprechen. Tatsächlich ist es beleidigend zu behaupten, dass Kritik an Menschenrechtsverletzungen gleich Kritik am Judentum sei, was bedeuten würde beides miteinander gleichzusetzen (vgl. *Antisemitismus und Zionismus* unter *Begriffs- erklärungen*, S. 7). Trotz dieser offensichtlichen Tatsachen wird der Antisemitismusvorwurf bis zum heutigen Tag vehement gegenüber Personen und Gruppen vorgebracht, die

sich mit den Palästinensern solidarisieren.

Mythos: Israel ist eine Demokratie. Israel ist der Staat des jüdischen Volkes, nicht der Staat aller seiner Bürger, was auch wortwörtlich von nahezu allen israelischen Premierministern betont wurde (vgl. *Zitate*, S. 7). Nicht-jüdische Staatsbürger sind von vielen automatisch gewährten Leistungen ausgeschlossen. Ungefähr 93% des Landes in Israel werden von der israelischen Landverwaltung, einer Erweiterung des *Jewish National Fund*, verwaltet, was es für nichtjüdische Bürger Is-

raels entweder sehr schwierig oder sogar völlig unmöglich macht dorthin zu ziehen. Ein Großteil dieses Landes wurde den Palästinensern 1948 im Zuge der *Nakba* genommen.⁴⁷ Viele palästinensische Bürger Israels sind daher „interne Flüchtlinge“, denen die Rückkehr in ihre eigenen Dörfer innerhalb Israels verwehrt bleibt, während jüdische Israelis dasselbe Land frei besuchen, pachten oder kaufen können. Palästinensische Bürger Israels können wählen oder für ein Amt kandidieren, allerdings nur innerhalb eines begrenzten Rahmens. Jeder Kandidat, der mit dem erklärten Ziel kandidiert, dass Israel der Staat aller seiner Bürger – nicht nur des jüdischen Volkes – werden sollte, kann disqualifiziert werden.⁸ Ein Beschluss des Obersten Gerichtshofs von 1989 stellte in einem Fall, in dem das Gesetz angefochten wurde, fest, dass „es notwendig ist, einen Juden oder Araber, welcher Gleichberechtigung der Araber fordert, einen Sitz in der Knesset [israelisches Parlament] oder die Wahl dazu zu verweigern“. Ein oberster Richter erklärte, dass eine politische Partei disqualifiziert werden sollte, wenn sie sich für „einen Staat, wie alle demokratischen Staaten, für die Gesamtheit aller seiner Bürger, ohne einen exklusiven Vorteil für das Jüdische Volk als solches“, einsetzt.¹⁷



Ein Überlebender der *Nakba*, der die Schlüssel zu seinem Heim hält, von dem er 1948 gewaltsam vertrieben wurde.⁷

Obwohl sie Steuern zahlen, leben palästinensische Bürger in Israel in nichtjüdischen Vierteln und erhalten nur einen Bruchteil der gewährten Ressourcen und Dienstleistungen von jüdischen Vierteln. Darüber hinaus wird mehr als einem Drittel der Menschen, die unter israelischer Herrschaft leben, die Staatsbürgerschaft und die damit verbundenen Rechte und Schutzmaßnahmen verweigert. Sie haben somit keinerlei Recht, an der Regierung teilzunehmen, die ihr Leben kontrolliert. Dies sind die Palästinenser im Westjordanland und im Gazastreifen. Die Regierung, an der Nichtjuden in den besetzten Ge-

bieten teilnehmen können, kann selbst über grundlegende Dinge, wie die Kontrolle der eigenen Grenzen, Sicherheit, Finanzen, oder Grundversorgung, nicht entscheiden (*Palästinensische Autonomiebehörde*).

Mythos: Der Nahostkonflikt ist ein uralter Krieg zwischen Juden und Muslimen, die einfach nicht miteinander auskommen. Der Konflikt zwischen Israel und Palästina begann erst vor Kurzem. Vor etwas mehr als 100 Jahren haben die in der Gegend lebenden Palästinenser – bestehend aus Muslimen, Christen und Juden – relativ harmonisch zusammengelebt. Im Allgemeinen wurden Juden in der muslimischen und arabischen Welt besser behandelt als fast überall sonst im christlichen Westen.⁷ Mit der Einführung eines Staates allerdings, der die Rechte der Juden fördert und gleichzeitig die nichtjüdische Bevölkerung enteignet und ausschließt, war man mit dem Aufkommen von Gewalt konfrontiert. Zudem sind hunderttausende Palästinenser Christen (etwa 20% der palästinensischen Gesamtbevölkerung) und unterliegen daher innerhalb Israels und dessen besetzter Gebiete denselben Einschränkungen wie ihre muslimischen Mitbürger. Daher kann der Nahostkonflikt auch als ein moderner Kampf für Menschenrechte und Gleichheit, und nicht als Krieg zwischen Juden und Muslimen betrachtet werden. Der historische Präzedenzfall des Zusammenlebens von Muslimen, Christen und Juden in Palästina kann eine hoffnungsvolle Erinnerung daran sein, dass es von Natur aus nicht unmöglich ist, wenn diese Bevölkerungsgruppen ein Land ohne diskriminierende Strukturen teilen.

Mythos: Israel setzt Gewalt nur als letztes Mittel ein, um sich zu verteidigen und Terroranschläge zu verhindern. Menschenrechtsorganisationen haben umfangreiche, unverhältnismäßige und wahllose Gewaltanwendung durch die israelische Armee über 40 Jahre hinweg dokumentiert. Laut Amnesty International wurden beispielsweise die meisten der in der *Zweiten Intifada* von Soldaten getöteten Kinder angegriffen: „Es kam zu keinem vorherigen Schusswechsel und unter keinen Umständen war das Leben der Soldaten gefährdet.“³ B’Tselem, das israelische Informationszentrum für Menschenrechte in den besetzten Gebieten, beschrieb die Situation wie folgt: „In jeder Stadt und jedem Flüchtlingslager, das sie betreten haben, haben IDF-Soldaten [Israel Defense Forces] dasselbe Muster wiederholt: Wahllose Schüsse

und anschließende Tötung unschuldiger Zivilisten, vorsätzliche Schädigung der Wasser-, Strom- und Telefoninfrastruktur, Übernahme ziviler Häuser, umfangreiche Beschädigung von zivilem Eigentum, Schüsse auf Krankenwagen und Verhinderung der medizinischen Versorgung von Verletzten.“¹² Auch Human Rights Watch hat dieses Vorgangsweise bestätigt: „Zivilisten wurden vom israelischen Militär vorsätzlich oder unrechtmäßig getötet, welches die palästinensischen Zivilisten als „menschliche Schutzschilde“ einsetzte und wahllose und exzessive Gewalt anwendete.“²⁸ In einem Interview mit *Ha’aretz*-Reporter Amira Hass hat ein israelischer Scharfschütze die Befehle beschrieben, die er von seinen Vorgesetzten erhalten hatte: „Ab zwölf Jahren darf man auf sie [die Palästinenser] schießen.“²⁵ Wichtig ist dabei die Feststellung, dass dies keine Einzelfälle, sondern das systematische Verhalten über den Zeitraum von Jahrzehnten darstellt. Israel nutzt auch Demütigungstaktiken, wie in der Stadt Halhul, wo wichtige Persönlichkeiten der Stadt mitten in der Nacht von Soldaten aus ihren Häusern zum Stadtplatz gebracht wurden, wo ihnen „befohlen wurde, aufeinander zu urinieren und zu defäkieren, die *Hatikva* [„Die Hoffnung“, die Nationalhymne Israels] zu singen und ‚Lang lebe der Staat von Israel‘ zu rufen. [...] Einigen wurde sogar befohlen, die Erde zu lecken.“ Andere palästinensische Häftlinge und Zivilisten haben berichtet, dass sie gezwungen wurden, auf allen Vieren zu kriechen und wie Hunde zu belen. Kinder wurden gezwungen, ihre Eltern zu schlagen. Soldaten schrieben Nummern auf die Arme palästinensischer Gefangener am Holocaust-Gedenktag.¹⁷ Bei näherer Betrachtung ergeben die meisten Aspekte der Besatzung im Kontext der Selbstverteidigung keinen Sinn. Wenn man sein Land sichern möchte, müsste man seine Grenzen definieren. Starke, befestigte Grenzen sind gut für die nationale Sicherheit. Aber Israel hat in seiner gesamten Geschichte nie offiziell seine eigenen Grenzen definiert.⁷ Seine Grenzen wachsen weiter auf immer mehr palästinensischem Land.¹⁵ Die meisten Institutionen der israelischen Besatzung sind weniger im Einklang mit der Verteidigung des eigenen Landes als mit dem Wunsch nach Herrschaft und Expansion. Während Palästinenser von der israelischen Armee unter Generalverdacht des Terrorismus gestellt werden, wird oft verschwiegen, dass hochrangige israelische Politiker selbst Anführer von international geächteten Terrororganisationen waren:

Der ehemalige Premierminister und Gründer der Likud-Partei, Menachem Begin, war Anführer der Irgun. Der ehemalige Außenminister und Premierminister Yitzhak Shamir war Kommandant der Lehi (Stern-Gruppe). Gemeinsam sind die zionistischen Terrororganisationen Irgun und Lehi für etliche der schlimmsten Massaker und ethnischen Säuberungen der *Nakba* 1948 verantwortlich, darunter das Deir-Yassin-Massaker, mit 250 wehrlosen, zivilen Todesopfern, darunter über 100 Frauen und Kinder, und die politischen Attentate auf Lord Moyne (britischer Regionalminister des Nahen Ostens) und Folke Bernadotte (schwedischer UN-Mediator).^{17,38}

Mythos: Die Wendungen „From the River to the Sea, Palestine will be Free“ und „Intifada“ sind antisemitisch. Obwohl die Phrase „From the River to the Sea, Palestine will be Free“ zunächst *per definitionem* die Freiheit aller Bewohner des Gebiets des historischen Palästinas vom Jordanfluss zum Mittelmeer fordert, wurde sie von verschiedenen Interessensgruppen unterschiedlich aufgegriffen:

Die Palestine Liberation Organisation (PLO) unter Yassir Arafat verwendete den Satz ab den 1960ern in ihrer Forderung nach einem demokratischen, säkulären Staat in der Gesamtheit des historischen Palästina.⁴⁶ Israels Likud-Partei verwendet den Satz in abgewandelter Form als „Between the sea and the Jordan there will only be Israeli sovereignty“ in ihren Statuten seit 1977 und spricht sich darin unmissverständlich gegen einen Palästinenserstaat aus.³⁹ Die aktuelle Haltung des Likud-Parteichefs Benjamin Netanyahu gegen eine Zweistaatenlösung kann daher kaum als Überraschung gewertet werden.

Aus obigen Erklärungen wird ersichtlich, dass die Phrase „From the River to the Sea, Palestine will be Free“ für sich genommen definitiv nicht antisemitisch ist (vgl. *Antisemitismus* unter *Begriffserklärungen*, S. 7). Der Begriff „Intifada“ bedeutet „Aufstand“ und kann auch friedliche Formen annehmen. Tatsächlich begann die *Erste Intifada* 1987 als gewaltfreier, ziviler Ungehorsam gegen die Besatzungsmacht im Westjordanland und spitzte sich zu, als die israelische Armee mit scharfer Munition auf unbewaffnete Demonstranten schoss, was zu erheblichem internationalen Protest führte.³⁸ In der *Zweiten Intifada* kam es schließlich auch zu Selbstmordattentaten durch palästinensische Terroristen in Städten wie Jerusalem und Haifa.

Es wird geschätzt, dass der Süßwasserbedarf Israels zu etwa einem Drittel durch Quellen des besetzten Westjordanlandes gedeckt wird.

Mythos: Die arabischen Nachbarstaaten erkennen Israel nicht an und wollen es bekämpfen. Israel hat seit seiner Staatsgründung klar expansive Schritte gesetzt, ohne dazu unmittelbar provoziert worden zu sein. Zunächst hatte man sich im Unabhängigkeitskrieg 1948 bereits etwa die Hälfte der durch den UN-Teilungsplan vorgesehenen Palästinensergebiete einverleibt.¹⁷ Diese konfrontative Außenpolitik wurde danach im Suezkrieg 1956 fortgesetzt und fand ihren vorläufigen Höhepunkt im Sechstagekrieg 1967, als die strategisch wichtigen Golanhöhen (syrisches Staatsgebiet), die Sinai-Halbinsel (ägyptisches Staatsgebiet), der Gazastreifen und das Westjordanland (Palästinensergebiete) blitzkriegartig erobert wurden. Entgegen verbreiteter Meinung war Israel während dieser Feldzüge zu keinem Zeitpunkt durch seine arabischen Nachbarstaaten bedroht, was sowohl durch veröffentlichte US-Geheimdienstdokumente, als auch durch Aussagen involvierter israelischer und amerikanischer Politiker belegt ist: Der damali-

ge US-Verteidigungsminister Robert McNamara informierte, dass „nach unserem besten Urteil keinerlei Angriff auf Israel bevorsteht“. US-Präsident Lyndon B. Johnson unterstrich die Einschätzung von Israels militärischer Überlegenheit: „Alle unsere Geheimdienstleute sind sich einig: Sollte Ägypten [Anm.: Israels militärisch stärkster Nachbarstaat] angreifen, werdet ihr ihnen die Hölle heiß machen“ In Washington war damals bereits klar, dass Israels Militärmacht deutlich stärker als jene seiner arabischen Nachbarstaaten zusammengenommen war.³⁸ Israels Premierminister Menachem Begin sollte die aktive Rolle Israels später mit den folgenden Worten bestätigen: „Im Juni 1967 hatten wir wieder die Wahl. Die Konzentration der ägyptischen Armee im Sinai beweist nicht, dass [der ägyptische Präsident] Nasser uns wirklich angreifen wollte. Wir müssen ehrlich mit uns sein. Wir entschieden uns ihn anzugreifen.“¹⁷

Mythos: Palästinensische Bücher schüren Hass gegen das jüdische Volk. Es besteht die weitverbreitete Überzeugung, dass palästinensische Schulbücher die Israelis dämonisieren und palästinensischen Kindern lehren, Juden zu hassen. Dieser besondere Mythos stammt von Itamar Marcus, einem israelischen Siedler, der die Organisation *Center for Monitoring the Impact of Peace* gründete. Marcus’ Behauptungen wurden von palästinensischen, israelischen, amerikanischen und europäischen Studien widerlegt, die den tatsächlichen Inhalt palästinensischer Texte untersuchten.⁵⁷ Als Reaktion auf den Druck des Kongresses, die Anschuldigungen zu untersuchen, hat die US-Regierung das *Israel-Palestine Center for Research and Information* mit der Einberufung eines Teams von professionellen Pädagogen – Israelis, Palästinensern und Amerikanern – beauftragt, um die Vorwürfe zu untersuchen. Ihr Bericht aus dem Jahr 2003 kam zu dem folgenden Schluss: „[Die palästinensischen] Schulbücher hetzen nicht gegen Israel oder gegen den Frieden“

und „die allgemeine Ausrichtung des Lehrplans ist trotz der Härte und gewalttätigen Realität vor Ort friedlich. [...] Religiöse und politische Toleranz wird betont.“³³ In Europa erleichterte das renommierte *Georg Eckert Institute for International Textbook Research* die Aufklärung der Vorwürfe. Ausschüsse des US-Senats und des Europäischen Parlaments haben beide Anhörungen zu diesem Thema abgehalten. Im Allgemeinen wurden die Lehrbücher kaum eines anderen Volkes einer strengeren Prüfung unterzogen als jene der Palästinenser. Eine Nahost-Arbeitsgruppe der Europäischen Union befand, dass die Lehrbücher „frei von aufstachelnden Inhalten seien und einen wertvollen Beitrag leisten zur Bildung junger Palästinenser“. ²¹ Tatsache ist, dass Palästinenser in ihren Lehrbüchern keinen Hass schüren könnten, selbst wenn sie das wollten, da sämtliche veröffentlichten Materialien von der militärischen Besatzungsmacht Israel, aber auch von Weltbank und Europäischer Union überwacht, kontrolliert und zensuriert werden.

Was durchaus genauere Betrachtung verdient, sind die Lehrbücher der Israelis. Nurit Peled-Elhanan, israelische Professorin für Philologie an der Hebrew University of Jerusalem, hat sich in ihrem Buch „Palestine in Israeli school books: Ideology and propaganda in education“ mit der Unterdrückung der palästinensischen Kultur in israelischen Schulbüchern befasst: Spuren von palästinensischem Leben oder Geschichte sollten systematisch ausgelöscht werden, was 2011 durch das sogenannte *Nakba-Gesetz* seinen vorläufigen Höhepunkt fand. Die Knesset hat das Gesetz verabschiedet, das jegliche öffentliche Erinnerung an die Katastrophe der Vertreibung der Palästinenser 1948 unter Strafe stellt. In sämtlichen von Peled-Elhanan analysierten Büchern kommt der Begriff „Palästinenser“ entweder gar nicht vor, oder nur in Verbindung mit Terrorismus.⁴⁸ Professor Dan Bar-Tal von der Universität Tel Aviv kam aus einer Untersuchung von 124 israelischen Lehrbüchern zu dem Schluss, dass „im Laufe der Jahre Generationen israelischer Juden eine negative und oft delegitimierende Sicht von Arabern gelehrt wurde.“ Bar-Tal berichtet über zwei Hauptthemen arabischer Merkmale in israelischen Lehrbüchern. Das eine impliziert „Primitivität“ und eine „Minderwertigkeit gegenüber Juden“. Das andere präsentierte Araber als gewalttätig, brutal, nicht vertrauenswürdig, grausam, fanatisch, heimtückisch und aggressiv.⁵⁷ In einem Artikel mit dem Titel ‚All the wrong facts‘ zitiert der *Ha’aretz*-Reporter Akiva Eldar zahlreiche Studien, die nicht nur zu dem Schluss kommen, dass viele israelische Lehrbücher Araber entmenslichen, sondern auch dass das Wort „Palästinenser“ völlig fehlt. Auch vielen Lehrmaterialien fremd war die *Green Line*, die Israel von den palästinensischen Gebieten von 1967 trennte. Jene Karten, die das Westjordanland beschreiben, bezeichnen es oft als „Judäa und Samaria“ oder „Palästina-Eretz Israel“, also

als Teil des „Landes Israel“.²¹

Mythos: Die vom palästinensischen Gesundheitsministerium veröffentlichten Todeszahlen sind nicht belastbar und nicht glaubwürdig. Seit Beginn der bewaffneten Auseinandersetzungen wurden immer wieder Zweifel an der Validität der Daten der palästinensischen Behörden geäußert. Konfrontiert mit den massiven Verlusten von zivilen Menschenleben, sagte US-Präsident Joe Biden, er hätte „kein Vertrauen in die Zahlen, die die Palästinenser verwenden.“⁴⁹ Und das, obwohl das US State Department über Jahre eben jene Zahlen für die eigenen Prognosen verwendet hat. Auch hierzulande verwendet der öffentlich-rechtliche Österreichische Rundfunk (ORF) stets die Formulierungen „von der radikal-islamistischen Hamas kontrollierte Gesundheitsbehörde“, und dass deren Daten „nicht unabhängig überprüfbar“ wären, was ihnen implizit jede Glaubwürdigkeit abspricht.

Unabhängige Studien, welche im medizinischen Fachjournal *The Lancet* erschienen sind, widersprechen dieser Annahme eindeutig: „Das Gesundheitsministerium von Gaza hat in der Vergangenheit genaue Sterblichkeitsdaten gemeldet, wobei die Abweichungen zwischen der Berichterstattung des Gesundheitsministeriums und unabhängigen Analysen der Vereinten Nationen in früheren Konflikten zwischen 1,5% und 3,8% lagen.“²⁹ Weiters stellen die Studienautoren fest, dass ihre „Analyse auf eine hohe Übersterblichkeit unter den Bevölkerungsgruppen im Gazastreifen hinweist, bei denen es sich wahrscheinlich größtenteils um Zivilisten handelt, darunter humanitäre Helfer und Mitarbeiter des Gesundheitswesens, was darauf hindeutet, dass in diesem Zeitraum eine beträchtliche Anzahl von Palästinensern getötet wurde. Bewertungen der Gültigkeit der Daten des palästinensischen Gesundheitsmi-

nisteriums im Konflikt von 2014 hatten gezeigt, dass sie korrekt waren, und wir sahen keinen offensichtlichen Grund, an der Gültigkeit der Daten zwischen dem 7. und 26. Oktober 2023 zu zweifeln.“³⁵

UNO und WHO schätzen, dass die Zahlen der palästinensischen Behörden zu konservativ sind und die tatsächlichen Opferzahlen deutlich höher liegen, da nicht eindeutig bestätigte Opfer wie Verschüttete nicht gezählt werden. Nathaniel Raymond, Direktor des Humanitarian Research Lab an der Yale University, sagt dazu: „Es ist eine logische Annahme, dass die gemeldeten Zahlen unterschätzt und niedrig sind. [...] Die palästinensischen Datenerfassungskapazitäten sind professionell und viele Mitarbeiter des Ministeriums wurden in den Vereinigten Staaten geschult. Sie arbeiten hart daran, die statistische Genauigkeit sicherzustellen.“⁵⁰

Mythos: Eine Zweistaatenlösung ist der einzige Ausweg. Das Prinzip der Zweistaatenlösung wurde bereits in den 1970er Jahren durch PLO-Vertreter wie Said Hammami und später auch Yassir Arafat für eine dauerhafte Lösung des Nahostkonflikts vorgeschlagen. Aufgrund der Übereinkunft Israels mit seinem arabischen Nachbarn Ägypten im Zuge der Camp-David-Friedensverhandlungen 1979 trat dieses Ziel in den Hintergrund. Bei Camp David wurden nämlich unter Ausschluss der Palästinenser deren „Recht auf Autonomie“, nicht jedoch das Recht auf einen eigenen souveränen Staat festgelegt.⁶ Die Konsequenzen waren weitreichend und führten zu einer Beschleunigung der israelischen Siedlungstätigkeit in den besetzten Palästinensergebieten, während Ägypten durch die Rückgabe der Sinai-Halbinsel zufriedengestellt war. Selbst nach den Verhandlungen zum Oslo-Friedensprozess 1995 wurden Siedlungen und die durch Mauern und Checkpoints bewirkte Fragmentierung des palästi-

nensischen Lebens im Westjordanland und Gaza vorangetrieben, was im Widerspruch zu den unterzeichneten Vereinbarungen steht. Die israelische Menschenrechtsorganisation B’Tselem dokumentiert diese Entwicklung in akribisch recherchierten digitalen Karten.¹⁵



Die Mauer durch Bethlehem, die palästinensische Bauern von ihrem Land trennt.⁷

Das Resultat ist, dass ein zusammenhängendes Gebiet für einen potenziellen Palästinenserstaat praktisch unwiderbringlich verloren ist, weshalb viele Experten die Zweistaatenlösung als gescheitert ansehen.³⁸ Speziell die für die Nahostregion strategisch wichtigen Süßwasserreserven des Jordantales und die Ressourcenknappheit Gazas stellen weitere Hindernisse für die Koexistenz von zwei unabhängigen Staaten (Israel, Palästina) dar. So wird geschätzt, dass der Süßwasserbedarf Israels zu etwa einem Drittel durch Quellen des besetzten Westjordanlandes gedeckt wird.¹⁷ Daher ist ein zusammenhängender demokratischer Staat, der die gleichen Rechte für alle Bewohner (Juden, Araber, etc.) unabhängig von Religion und Ethnie garantiert (*Einstaatenlösung*) eine veritable Lösung für die Region, die aber im Widerspruch zum aktuellen Selbstverständnis Israels als exklusiv jüdischem Nationalstaat steht (vgl. *Zionismus* unter *Begriffserklärungen*, S. 7).^{27;5} ■

RECHERCHE

Annexion in allen Belangen

Die konkreten Schritte Israels zur Unterdrückung des palästinensischen Volkes betreffen sämtliche Bereiche des öffentlichen Lebens.

Der Staat Israel wurde 1948 gegründet und ist das Resultat von jahrzehntelangen Bemühungen, einen exklusiv jüdischen Nationalstaat auf dem bereits bewohnten Gebiet des historischen Palästina zu erschaffen. Den ansässigen Arabern, welche diesem Willen und der damit verbundenen militärischen Gewalt im Zuge der *Nakba* weichen mussten, wurde zunächst das Existenzrecht und in weiterer Folge das Rückkehrrecht im eigenen Land und dem Land ihrer Vorfahren versagt.^{47;38}

Etliche hochrangige israelische Politiker zogen es seither vor, die Existenz der ursprünglichen palästinensischen Bevölkerung des Landes entweder zu ignorieren, oder teils zu verleugnen und das „palästinensische Problem“ dadurch als gelöst hinzustellen. „So etwas wie Palästinenser gibt es nicht, weil es so etwas wie ein palästinensisches Volk nicht gibt“, ließ uns zum Beispiel kürzlich der israelische Finanzminister Bezalel Smotrich wissen.⁵³

Damit diese Existenzverleugnung einer indigenen Bevölkerung glaubwürdig und, in weiterer Folge, auch das israelische Siedlerprojekt erfolgreich sein kann, ist es jedoch notwendig, den Gegenbeweis der Behauptung, in leeres Land gezogen zu sein, durch stetige Unterdrückung oder Vertreibung der ursprünglich ansässigen palästinensischen Mehrheitsbevölkerung zu bekämpfen. Ein Wunsch, den bereits Israels Gründervater David Ben-Gurion offen aussprach: „Glaubte ich an Wunder, würde ich mir wünschen, dass er [der Gazastreifen] vom Meer ver-

schluckt wird.“⁵⁵ Zumindest bisher hat Israel zum Erreichen dieses Zieles auf eine großflächige Militäreskalation und gewaltsamen Vertreibung der verbliebenen Palästinenser verzichtet. Stattdessen bediente man sich mehr oder weniger subtileren Methoden. Mit präziser Planung und Systematik wurden den Palästinensern über Jahrzehnte hinweg die vier Grundpfeiler, auf denen jede indigene Gemeinschaft aufbaut, entzogen: Wasser, Land, politische Führung und Kultur.¹

Wasser

Entgegen landläufiger Meinung ist das Land Israel bzw. Palästina kein trockenes Land. Eine durchschnittliche jährliche Niederschlagsmenge von über 600 mm (Messstation in Jerusalem), vergleichbar mit jener Wiens, sorgt dafür, dass die wichtigsten Grundwasserleiter, der westliche, der nordöstliche und der östliche Aquifer, mit ausreichend Wasser versorgt werden.⁶⁴ Zusätzlich läuft der wasserreiche Jordan von seinen drei Quellen, Banyas auf der syrischen Golanhöhe (von Israel im Sechstagekrieg 1967 annektiert), Hasbani im Libanon, Dan an der nördlichen Grenze Israels (1923 von der englischen Kolonialmacht Israel zugesprochen), durch das Westjordanland hindurch und mündet daraufhin im Toten Meer. Beziehungsweise sollte er dort münden. Denn von den 1250 Millionen Kubikmetern Wasser (mcm), welche der Jordan laut UN 1953 noch zum Toten Meer transportiert hatte sind heute nur mehr 20 mcm übrig.⁴



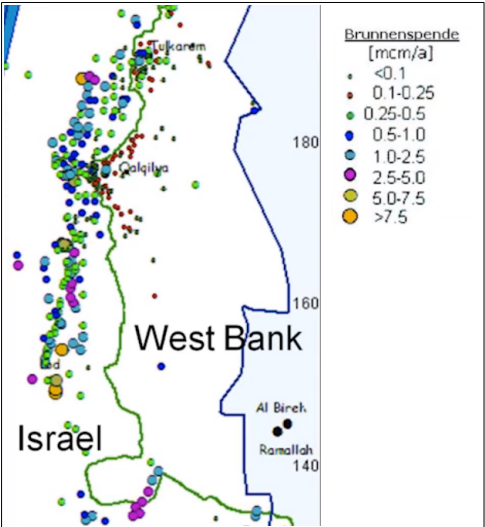
Ausläufer des Jordan nach dem Alumot-Damm, durch den Israel wichtige Wasserreserven abzweigt.⁴²

Ein Großteil der Wassermenge des Jordan wird bereits nahe seines Ursprungs, am See Tiberias, von Israel mittels des *National Water Carriers* abgezweigt und in den Süden transportiert, wo es „die Wüste zum Blühen bringt“. Währenddessen sinkt der Wasserspiegel des Toten Meeres um mehr als 1 m/Jahr, mit den entsprechenden ökologischen Folgen, und was vom Jordan tatsächlich das Westjordanland erreicht, gleicht mehr einem Todarm als einem Fluss. Der Jordan, ein internationales Gewässer und Wasserversorger für fünf Staaten (Israel, Libanon, Palästina, Syrien und Jordanien), wurde beinahe vollständig von Israel annektiert und auf die 700 mcm, welche sie für ihre 7 Millionen Bewohner aus diesem entnehmen, kommen 0 mcm für die insgesamt 5 Millionen Palästinenser.⁴ Eine ähnliche Verteilung findet sich bei den Grundwasservorkommen. Der ergiebigste Grundwasserleiter, der westliche Aquifer, aus welchem laut Oslo-Vertrag höchstens 362 mcm pro Jahr

entnommen werden dürften, um dessen ökologisches Gleichgewicht aufrecht zu erhalten, wird von Israel jährlich um 591,6 mcm erleichtert. 84 mcm landen währenddessen bei Palästina.⁶⁵ Der nord-östliche Aquifer liefert 103 mcm an Israel und ca. 40 mcm an Palästina während der östliche Aquifer, jener Aquifer welcher beinahe gänzlich im Westjordanland liegt, 40 mcm an Israel und 54 mcm an Palästina leitet.

Zusammen mit den Entsalzungsanlagen und dem beinahe gänzlich in israelischen Staatsgebiet liegenden Küstenaquifers, decken diese Wasservorkommen den Gesamtwasserverbrauch Israels von 2000-2200 mcm ab und lassen seine Bewohner im Durchschnitt 247 l Wasser pro Tag privat verbrauchen.³² (Zum Vergleich: der österreichische Durchschnitt liegt bei 130 l pro Tag und Kopf.) Einem Palästinenser stehen zur gleichen Zeit zwischen 60-70 l Wasser zur Verfügung, 30 Liter weniger als die WHO als Minimum für ein würdiges Leben festlegt.⁴ Der Grund warum dieser Missstand bestehen bleibt und keine neuen Brunnen aufseiten Palästinas gebohrt worden sind, ist schnell gefunden: Bereits zwei Monate nach der Annexion des Westjordanlandes 1967 hat Israel mittels Militärerlass Nr.92 beschlossen, dass jegliche Wasserbefugnisse und -hoheiten im annektierten Land unter die Entscheidungsgewalt eines Militärkommandeurs fallen. Weitere drei Monate später, wieder mittels Militärerlass Nr.158, wurde festgelegt, dass jegliche baulichen Arbeiten einen Erlaubnisschein

benötigen, oder sonst als widerrechtlich abgerissen werden müssen. Konkret bedeutet das, dass jeder Brunnen, jede Zisterne, jede Leitung, jede Regenrinne – alles, was ein Palästinenser auf seinem Grund erbauen möchte – zuerst von Israel genehmigt werden muss. Gleiches gilt für jegliche Wartung oder Reparatur bereits bestehender Anlagen, welche ohne offiziellen Bescheid dem Verfall preisgegeben sind.



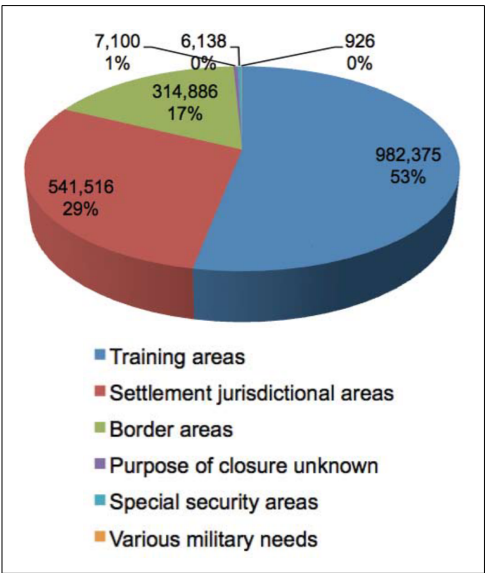
Brunnenkonzentration und -kapazität an der Grenze zwischen Israel und dem Westjordanland.⁴²

Seit der Einführung des Permit-Systems 1967 haben die Palästinenser keine einzige Zulassung für Brunnen am westlichen Aquifer erhalten. Anstatt neue zu erbauen, mussten sie mancherorts bereits bestehende, historische Brunnen zerstören, da für diese, vor 1967 erbauten, keine positiven israelischen Bescheide vorgewiesen werden konnten. Die bereits katastrophale Wasserversorgung hat sich dadurch seit den Oslo-Verträgen weiter verschlechtert. Ein kurzer Blick auf die Brunnenverteilung und deren jeweiliges Fassungsvermögen zeigt deutlich, dass diese Entwicklung keine klimatische Notwendigkeit ist, sondern eine politisch motivierte Annexion von Wasser, mit dem Ziel, das lokale Überleben des indigenen Volkes weitestgehend zu verhindern.

Land

Die Möglichkeit der Nutzung und Bewirtschaftung eines Stück Landes ist Mindestvoraussetzung für das Gedeihen und den Erhalt einer Kultur. Dementsprechend kann eine Annexion, also „die gewaltsame und widerrechtliche Aneignung fremden Gebiets“ (*DUDEN Wörterbuch*), als direkter Angriff auf die Überlebensfähigkeit des betroffenen Volkes gewertet werden. Eben jener Minderung der eigenen Überlebensfähigkeit ist das palästinensische Volk seit der völkerrechtswidrigen Annexion des Westjordanlandes 1967 ausgesetzt. Die Methoden der Landannexion sind dabei zahlreich und reichen von der Ernennung neuer Militärzonen, der Errichtung dauerhafter Siedlungen, der Umwidmung landwirtschaftlicher Zonen zu „Naturschutzgebieten“ bis hin zur gezielten Fragmentierung und Isolierung bestehender palästinensischer Gebiete durch Straßen und Mauern. Bereits umgehend nach Beendigung des Krieges 1967 annektierte Israel 7000 Hektar im Osten Jerusalems und vergrößerte dadurch das Stadtgebiet um 6400 Hektar verglichen mit jenem unter Jordaniens Herrschaft. Ein Großteil des zusätzlichen Landes kam von 28 annektierten palästinensischen Dörfern, deren Bürger zu „permanenten Bewohnern“ Israels gemacht wurden.¹⁴ Bis 1997 wurden weitere 176 500 Hektar, insgesamt beinahe ein Drittel der Gesamtfläche des Westjordanlandes, zu israelischen Militärzonen erklärt und somit für Palästinenser praktisch unbewohnbar gemacht.³⁷ Grundsätzlich erhielt jeder Militärkommandant der IDF (Israel Defence Force) das Recht jedes Stück Land in Israel oder dem

Westjordanland aus strategischen Gründen als Militärzone zu deklarieren und somit für Personen ohne Zulassungsbescheid unnutzbar zu machen. Eine Befugnis macht, welche bis zum heutigen Tag anhält und hauptsächlich mit der Notwendigkeit von Sicherheitszonen und Trainingsgründen für das Militär gerechtfertigt wird. Um die Siedlungstätigkeit innerhalb dieser Militärzonen und anderen palästinensischen Gebieten legislativ zu erleichtern, wurde zwischen 1979 und 1993 ein großer Teil jener Zonen zu israelischem Staatsgebiet ernannt (insgesamt 90 000 Hektar), in welchem sich bis zum heutigen Tag 145 vom israelischen Staat offiziell anerkannte Siedlungen sowie 140 staatlich unterstützte „illegal outposts“ angesiedelt haben.⁴³ Zusätzlich zu den neu ernannten Sicherheits- und Militärzonen und den zahlreichen illegalen Siedlungstätigkeiten wurden bis 1997 auch 34 000 Hektar palästinensisches Land, insgesamt 6% der gesamten Landfläche des Westjordanlands, zum „Naturschutzgebiet“ erklärt und somit der baulichen oder landwirtschaftlichen Nutzung durch die Palästinenser vor enthalten.¹¹ Neben dieser Aneignung palästinensischen Landes hat Israel auch mit großer Beharrlichkeit an der räumlichen Fragmentierung der palästinensischen Gemeinschaft gearbeitet. Mittels Straßen, deren Nutzung durch Checkpoints kontrolliert wird, und dem Bau einer 712 km langen, völkerrechtswidrigen Mauer („Separation Barrier“) wurde die geographische Einheit Palästinas in insgesamt 179 Fragmente zerbrochen, deren Austausch untereinander von Israel kontrolliert wird.³⁰



Geschlossene Bereiche des Westjordanlandes nach angegebenen Gründen der Schließung.³⁷

Frei nach dem Motto, „Teile und Herrsche“, bleiben nach den israelischen Eingriffen nur noch dörfliche Bruchstücke von der einstigen Einheit Palästinas über, deren Fortbestehen durch diese Isolation zusätzlich gefährdet wird. Getrennt voneinander werden die verbliebenen palästinensische Dörfer zu leichteren Zielen einer sich ausbreitenden Siedlerbewegung. Einer Siedlerbewegung, welche nach den jüngsten Vorfällen noch weiter an Intensität zugenommen hat: 1222 Palästinenser wurden seit dem 7. Oktober aus ihren Heimatdörfern vertrieben, mindestens 407 im Zuge dessen getötet. Ein Vorgehen welches in den Worten des österreichischen UN-Menschenrechtskommissars Volker Türk als Kriegsverbrechen und klarer Bruch internationalen Rechts zu werten ist.⁶²



Palästinenser leben oft in Baracken neben neu gegründeten israelischen Siedlungen.¹³

Politische Führung

Jede Gemeinschaft ist für ihr Überleben auf politische Organisation und Repräsentation angewiesen. Einerseits um das gemeinsame Miteinander zu koordinieren, andererseits um nach außen hin geschlossen auf- und für ihre Rechte eintreten zu können. Dieses existenzielle Recht der politischen Vereinigung wurde den Palästinensern bis zum heutigen Tag beinahe gänzlich abgesprochen, mit den entsprechenden, häufig gewaltsamen Reaktionen als Folge. Bevorzugte Methode Israels zur Verteilung der palästinensischen Kollektivierung ist, adäquat für eine hochentwickelte Militärführung, die gezielte Assassination potenzieller politischer Führer bzw. charismatischer Leitfiguren, immer unter Berufung auf das argumentative Allzweckmittel der „Terrorismusbekämpfung“. Wo der militante Widerstand jedoch seinen Ursprung nimmt, bleibt zumeist unbeleuchtet. Ronen Bergman, Investigativjournalist der größten israelischen Tageszeitung, *Yedioth Ahronoth*, sammelte aus Interviews mit über einhundert ehemaligen hochrangigen Mitgliedern des Auslandsgeheimdienstes Mossad, der IDF, und des Inlandsgeheimdienstes Shin Bet, Informationsmaterial, um in knapp 700 Seiten die Assassinationsstrategie Israels im Detail nachzuzeichnen. Er gibt Einblick in die ca. 2700 gezielten Ermordungsmissionen, welche in den letzten sieben Jahrzehnten von Israel geplant und meist auch durchgeführt wurden und scheint damit Licht auf die systematische Elimination des palästinensischen Widerstandes. Beispielhaft hierfür ist der Umgang mit der Fatah, welche 1959 an den Universitäten Palästinas gegründet, schnell zu einer der breitesten politischen Bewegungen und Hauptfraktion der PLO wurde. Drei ihrer wichtigsten Gründungsmitglieder waren Abu Youssef, Abu Jihad und Abu Ammar (Yassir Arafat):

Abu Youssef - April 1973 Der Mitbegründer der Fatah wird mit seiner Frau und zusammen mit den Fatah-Mitgliedern Kamal Nassar und Kamal Adwan in seinem Apartment in Beirut, Libanon, erschossen. Ebenso wie u.a. die Ermordung von PLO-Mitgliedern Wael Zwaiter, Nazeyh Mayer und Kamal Husain in Rom, Mahmoud Hamshari in Paris, Hussein al Bashir in Nikosia, Basil al-Kubais in Paris, Zaiad Muchasi und Khaled Ahmed Nazal in Athen, wird das Attentat als Rache für die Geiselnahme bei den Olympischen Spielen 1972 in München verstanden. David Kimche, ehemals stellvertretender Leiter des Mossads meinte dazu im *London Jewish Chronicle*: „Das Ziel war nicht so sehr Rache, als vielmehr sie [die PLO] das Fürchten zu lehren. [...] Wir wollten, dass sie über ihre Schultern blicken und fühlen, dass wir auf sie aus sind.“³⁶ Eine Erinnerung, welche Youssef vermutlich nicht benötigt hätte: „Höchstwahrscheinlich werden wir alle sterben, getötet, weil wir einen erbitterten Feind konfrontieren. Aber die Jugend wird uns ersetzen.“⁵⁶ Bei seinem Begräbnis gaben ihm eine halbe Million Menschen in Beirut sein letztes Geleit.

Abu Jihad - April 1988 Der Mitbegründer der Fatah und Stellvertreter von Yassir Arafat in der PLO - wird im Zuge der Mission „Introductory Lesson“ in seinem Apartment in Tunis vor den Augen seiner Familie mit 52 Schüssen ermordet. Einer der Schützen, Moshe Ya’alon, wird später Stabschef im IDF und vermerkt: „Ich verstehe nicht warum man behauptet wir, Israel, verlören den Krieg um den (Zeit-)Geist. Wenn ich eine Kugel zwischen die Augen Abu Jihads, direkt in seinen Geist, jage, bedeutet das nicht, dass ich gewonnen habe?“. ¹⁰ Das US-Außenministerium verurteilte seine Ermordung als „Akt des politischen Attentats“. Der UN-Sicherheitsrat verabschiedete die Resolution 611, in der „die

gegen die Souveränität und territoriale Integrität Tunesiens verübte Aggression“ verurteilt wurde.⁴⁴

Abu Ammar (Yassir Arafat) - Ariel Sharon, Verteidigungsminister und späterer Premierminister Israels, sah Arafat als stärksten Motor hinter den politischen Ambitionen Palästinas und es als unerlässlich, diesen aus der Welt zu schaffen. Meir Dagan, Generalmajor und späterer Direktor des Mossad unter Sharon, fasst es mit folgenden Worten zusammen: „Ich dachte, ihn zu töten würde alles verändern. Arafat war nicht nur ein palästinensischer Führer, sondern beinahe ein Gründungsvater der palästinensischen Nation. Ihn zu töten, würde einen großen Teil der Konflikte innerhalb der PLO zum Überkochen bringen und deren Möglichkeit, strategische Entscheidungen zu treffen, signifikant reduzieren.“¹⁰ Um dieses Ziel zu erreichen, scheute man vor Wenigem zurück: Im Zuge der „Operation Olympia“ wurde Sprengstoff unter die Ehrenloge des Beiruter Stadions gelegt, um sie während der Jubiläumsfeier der PLO 1981 zur Explosion zu bringen. Die Zündung wurde im letzten Augenblick durch Eingreifen Menachem Begins verhindert, aus Sorge vor westlichem Missfallen an der Tat. In einer weiteren Operation, „Salt Fish“, wurde eine Spezialeinheit im Zuge des Libanonkriegs mit der Ermordung Arafats mittels Luftschlags beauftragt. Arafat, welchem die Zerbombung seiner täglichen Aufenthaltsorte zunehmend verdächtig erschien, änderte ständig seine Routine und hatte das Glück des rechten Zeitpunkts auf seiner Seite. In den darauf folgenden Jahren wurden noch vereinzelt verdächtige Passagierflugzeuge ins Visier genommen, bevor man schlussendlich zu subtileren Methoden griff, um eine postmortale Huldigung Arafats als Märtyrer möglichst zu vermeiden. Er starb 2004 aus bisher ungeklärten Gründen nach plötzlicher schwerer Erkrankung.⁴⁵

Kultur

Neben der tatsächlichen Politik ist es auch die eigene Kultur, welche ein Volk bestärkt und es als klar definierte Einheit zusammenwachsen lässt. Jedes Volk hat seine Kulturträger – die Deutschen ihren Goethe, die Franzosen ihren Voltaire, die Russen ihren Dostojewski - welche als kollektives Sprachrohr und Destillat der gemeinschaftlichen Eigenschaften gesehen werden. Ebenso die Palästinenser. Dichter, Schriftsteller, Maler, Musiker, Filmschaffende, sie alle sind Träger der palästinensischen Kultur und Lebensweise. Sie alle tragen dazu bei, die Menschen in ihrem gemeinsam erlittenen Schmerz von Verlust und Vertreibung zu einen und diesen über die eigenen Grenzen hinweg hörbar zu machen. Sie schaffen und fördern die palästinensische Identität und werden daher zu Feindbildern eines israelischen Staates, welcher jenen Kultur die Existenz absprechen möchte. Die Ermordung palästinensischer Kulturschaffender hat dementsprechend bereits eine genauso lange Tradition wie jene ihrer politischen Führung:

*Ich wünschte, Kindern stürben nicht.
Ich wünschte, sie würden zeitweilig
in den Himmel gehoben werden,
bis der Krieg vorbei ist.*

*Dann würden sie heil nach Hause
zurückkehren,
und wenn ihre Eltern sie fragten:
„Wo ward ihr denn?“ würden sie sagen:
„Wir haben in den Wolken gespielt.“*

Ghassan Kanafani, Schriftsteller, Journalist und Aktivist, wurde zusammen mit seiner 17-jährigen Nichte mittels Autobombe vom Mossad 1972 ermordet.

Wenn ich sterben muss,
musst du leben,
um meine Geschichte zu erzählen,
um mein Hab und Gut zu verkaufen,
um ein Stück Stoff zu besorgen
und ein paar Schnüre
(lass es Weiß sein
mit einem langen Schweif)

sodass ein Kind, irgendwo in Gaza
während es in den Himmel blickt
wartend auf seinen Vater,
der im Feuerball verschwunden ist -
und von niemand' Abschied nahm
nicht einmal von seinem Leib
nicht einmal von sich selbst -
den Drachen, meinen Drachen,

oben fliegen sieht
und für einen Augenblick denkt,
dass ein Engel da ist,
der die Liebe wiederbringt.
Wenn ich sterben muss,
lass es Hoffnung bringen.
Lass es ein Märchen sein.

Refaat Alareer, Schriftsteller, Dichter, und
Professor für Literatur, wurde am Mittwoch,
6. Dezember 2023 durch einen israelischen
Luftangriff, gemeinsam mit seinem Bruder,
dessen Sohn, seiner Schwester und drei ihrer
Kinder getötet. ■

ERFAHRUNGSBERICHT

Disteln im Weinberg

Ein Auszug aus dem Tagebuch von Sumaya Farhat-Naser, Professorin für Ökologie an der Birzeit Universität im besetzten Westjordanland.²²



Dr. Sumaya Farhat-Naser, palästinensische Friedensaktivistin und Akademikerin, wurde 1995 mit dem Bruno-Kreisky-Preis für Verdienste um die Menschenrechte ausgezeichnet.

4. September 2006

Seit fünf Jahren sind die Friedensgespräche blockiert: Auf palästinensischer Seite gebe es keine Partner für den Frieden. Der Alleingang Israels, das die Politik in der Region rücksichtslos bestimmt, eine Mauer baut, sich mehr als die Hälfte des Westjordanlandes einverleibt und damit die Grundlage für Palästina zerstört, hat die radikale und militante Entwicklung gefördert. Die Asymmetrie der Herrschaftsgewalt zwischen Machthabern und Machtlosen hat Ideale, Werte und Prinzipien der Menschlichkeit infrage gestellt. Verzweiflung und Ohnmacht führen zu Fatalismus und Zerstörung.

8. September 2006

Israelische Soldaten töteten in Qabatiya, südlich von Jenin, vier palästinensische Aktivisten: Rashid Sakarna, Ashraf Sakarna, Muhammad Abu al-Rab und Kamal Sakarna. Neun Zivilisten wurden verletzt, zwei befinden sich in kritischem Zustand. Militärjeeps, begleitet von Militärhelikoptern, drangen in die Stadt ein und sind noch immer dort. Wann hört das Töten endlich auf; Töten zieht Töten nach sich! Wann gibt es endlich Ruhe? Ich sehne mich nach dem Tag, an dem ich in der Zeitung nichts von Attentaten und Gewalt lese.

12. September 2006

Die Menschenrechtsorganisation *al-Hak* schreibt einen offenen Brief an den israelischen General Jair Naveh: „al-Hak möchte Sie auf Verhaltensweisen der israelischen Militärstreitkräfte in Jenin und dem Westjordanland aufmerksam machen, welche die Zivilbevölkerung unnötigen Belastungen aussetzen und psychischen Druck auf sie ausüben. Es trifft insbesondere diejenigen Menschen, die sich am wenigsten wehren können. al-Hak verfügt über eine umfangreiche Dokumentation, die nachweist, dass israelische Streitkräfte seit dem 15. Juni dieses Jahres, von Norden und Süden her kommend, Jenin und das Flüchtlingslager regelmäßig und systematisch überfallen. Zwanzig bis vierzig Fahrzeuge, die verschiedenen Streitkräften angehören, darunter Polizei, Spezialeinheiten und die israelische Armee, rasen ständig durch die Straßen der Stadt und speziell durch die Quartiere al-Basatin und al-Suhara. Während der Razzien, die seither fast täglich zwischen 11:00 und 17:00 Uhr stattfinden, feuern die israelischen Militärs mit schwerem Geschütz in die Luft und bringen Bomben zum Explodieren, was einen andauernden Höllenlärm verursacht und bei den Menschen panische Angst auslöst. Durch Lautsprecher sind Flüche und Obszönitäten der Soldaten zu hören. Soldaten dringen willkürlich in irgendwelche Häuser ein und zerstören den Hausrat. Die systematischen Überfälle und das Benehmen der Soldaten haben die Zivilbevölkerung in Angst und Schrecken versetzt. Die Menschen meiden die Straßen nach Einbruch der Dunkelheit und schließen sich in ihren Häusern ein. Am meisten betroffen sind die Kinder – das laute anhaltende Krachen der Schießereien bringt sie zum Schreien und Weinen und raubt

ihnen den Schlaf. Sie leben in ständiger Angst vor Soldaten, die in ihr Haus eindringen. al-Hak sieht keine militärische Notwendigkeit für diese Aktionen. Sie scheinen das einzige Ziel zu haben, den Bewohnern von Jenin Angst zu machen. Es ist dies eine Form von Kollektivstrafe, welche nach Artikel 33 der Genfer Konvention verboten ist.“

13. September 2006

Eine blutige Nacht: Bei einer Schießerei zwischen Angehörigen der Hamas und der Fatah in Rafah, im Gazastreifen, wurden zwei Menschen getötet und fünfzehn verletzt, darunter drei Kinder. Aufgebrachte Fatah-Leute in Ramallah griffen daraufhin öffentliche Gebäude der Hamas-Bewegung an. Es kam zu Brandanschlägen und Entführungen.

16. September 2006

Ich lese heute einen Artikel von Mustafa Abu Swai über das Problem der „72 Jungfrauen“, welche angeblich die Selbstmordattentäter im Himmel erwarten. Es ist eine Tatsache, dass diese „72 Jungfrauen“ weder im Koran noch in den Hadith-Sammlungen vorkommen. Abu Swai fand sie im *Muadscham* des Schriftstellers al-Tabarani erwähnt, einem Nachschlagewerk aus dem 9. Jahrhundert. Er folgert daraus, dass die Idee der 72 Jungfrauen nicht Teil des islamischen Glaubens ist, sondern von islamfeindlichen Menschen mit verdrehten Ansichten benutzt wird.

18. September 2006

Ich schaue mir die Nachrichten im Internet an und lese bei *Miftah*, der Initiative für Globalen Dialog und Demokratie, folgendes: „Die palästinensische Wirtschaft durchläuft heute einen Prozess der systematischen Rückentwicklung. Die ökonomische Situation hat sich in den letzten fünf Jahren so dramatisch verschlechtert wie nie zuvor, durch die Armut, die Verringerung der Lebensqualität und zunehmende soziale Missstände. Sollte die gegenwärtige Situation anhalten, wäre bis Ende 2007 die Wirtschaft um 35 Prozent geringer als 2005 – eigentlich auf dem Niveau von vor fünfzehn Jahren. Das Pro-Kopf-Einkommen würde auf weniger als 1000 Dollar pro Jahr sinken, also ungefähr die Hälfte von 1999. Mehr als 50 Prozent der Arbeitskräfte würden arbeitslos sein.“

5. Oktober 2006

Die Nachrichten ließen mich auch heute nicht ruhen. Ich las in der Zeitung: „Die israelische Luftwaffe tötet in Khan Younis die beiden palästinensischen Widerstandskämpfer Omar al-Saksuk (30) und Yassir Ashur (35).“ – „Israelische Truppen kidnappen 22 palästinensische Kämpfer.“ – „Ein Palästinenser wurde in Nablus von israelischen Soldaten getötet.“ – „Israelische Soldaten erschießen in Jenin den 72-jährigen Afif Mohammad Sakarna.“

13. Oktober 2006

Amira Hass beschreibt die Situation des Gazastreifens in der Zeitung *Ha'aretz* folgendermaßen: „Das Experiment war ein Erfolg: Nun töten die Palästinenser sich gegenseitig. Sie verhalten sich, wie man es am Ende eines langwierigen Versuchs erwartet hat. Die Versuchsanordnung lautete: Man sperrt 1,5 Millionen Menschen im Gazastreifen wie Hühner in einer Legebatterie auf engstem Raum ein. Das bedeutet: Die Eingesperrten haben keine Möglichkeit mehr, für ihren Lebensunterhalt zu sorgen; Rohstoffe, Waren, Medikamente und medizinisches Material können nicht eingeführt werden, ebenfalls keine frischen Nahrungsmittel. Verwandten, Freunden und Fachkräften wird die Einreise, Kranken die Ausreise verweigert. Zölle und Steuern in der Höhe von Hunderten Millionen Dollar werden von Israel zurückbehalten, wodurch den Beamten keine Löhne bezahlt werden können. Dichtbevölkerte Wohngebiete werden beschossen, die Infrastruktur und Felder zerstört. Die Eingesperrten müssen den größten Teil des Tages ohne Strom und Wasser auskommen. Deshalb

ist die Situation im Gazastreifen keine interne palästinensische Angelegenheit.“

15. Oktober 2006

Israelische Truppen riegeln Beit Hanoun ab und zerstören ein vierstöckiges Haus. Ein Massaker der Israelis in Gaza raubt in zwei Tagen 23 Palästinensern das Leben. Heute fiel der erste Regen seit sieben Monaten. Alle sprachen begeistert davon, und die Freude war groß. Am Nachmittag eilten wir zu unserem Weinberg, um zu schauen, wieviel Wasser in die Zisterne geflossen war. Es waren vier Zentimeter. Wir freuten uns sehr.

16. Oktober 2006

Palästinensische Gruppierungen wetteifern darum, wer die meisten Waffen besitzt. Überall blühen Waffengeschäfte, die auf der offenen Straße abgewickelt werden. Viele haben kaum Geld für Brot, doch für Waffen findet sich Geld. Die Schutzlosigkeit, die Angst um das eigene Leben und um die Zukunft verändern die Prioritäten. Für die Menschen bedeutet das, einen noch größeren Abgrund vor sich zu sehen. Ich empfinde tiefen Schmerz: Wo nur sind wir als Volk und Gemeinschaft gelandet?

26. Oktober 2006

Bewaffnete jüdische Siedler belästigten und verwundeten in mehreren Dörfern bei Nablus Bauern bei der Olivenernte. Die Siedler wollten die Bauern daran hindern, zu ihren Olivenhainen zu gelangen. Sie nahmen ihnen die Ernte weg oder vernichteten sie. Auch in Dörfern bei Bethlehem wurden drei Bauern von Siedlern angeschossen. Dabei boten die Soldaten den Siedlern Schutz. Israelische Truppen töteten in Khan Younis den 22-jährigen Lami Abu Lihia, und Suhail al-Majdalawi erlag seinen Verletzungen in Beit Hanoun. Ein Soldat wurde verwundet. Unsere Ernte erbrachte heute zwölf Säcke.

27. Oktober 2006

Drei Palästinenser wurden in al-Jamun und im Flüchtlingslager Farea bei Jenin von israelischen Soldaten getötet. Israelische F16-Kampfflugzeuge zerstörten am Freitag das Haus von Schadi al-Arini, einem Mitglied der Al-Qassam-Brigaden. Eine Viertelstunde zuvor war die Familie aufgefordert worden, das Haus zu verlassen. Die siebenköpfige Familie hat alles verloren und ist obdachlos. Die Olivenernte heute: Acht Säcke. Die Säcke werden sofort auf dem Boden unter der Veranda ausgeleert, damit die Oliven genügend Luftzufuhr haben. Der Haufen wird größer und größer. Ein Anblick der uns freut und dankbar macht.

29. Oktober 2006

Israel baut weitere Siedlungen im Westjordanland und zerstörte vierzig Häuser von Palästinensern, die als „illegal gebaut“ bezeichnet wurden. In Tulkarem warten die Bauern seit zwei Wochen auf die Genehmigung des Militärs zum Betreten ihrer Felder. Es ist Erntezeit und die Oliven sind das Hauptanbauprodukt. Der Bürgermeister von Beit Hanoun, Muhammad al-Kafarneh, schätzt die Schäden, die vom israelischen Militär in diesem Jahr verursacht wurden, auf 17 Millionen US-Dollar. Israelische Soldaten schossen bei Rafah und Khan Younis auf Häuser und Fischerboote. Tausende von Fischern haben ihre Einnahmequelle verloren, weil sie Angst vor Angriffen haben.

30. Oktober 2006

Ministerpräsident Olmert verkündet, dass seit der Gefangennahme des israelischen Soldaten durch die Hamas im Juni 300 Palästinenser getötet worden seien. Unter ihnen – und das erwähnt Olmert nicht – sind 137 Kinder unter 16 Jahren, 29 Frauen und 12 Männer über 60 Jahren. 42 Menschen sind in ihren Häusern getötet worden. Hinzu kommen 5200 Verletzte, von denen 730 lebenslange Schädigungen davontrugen. ■

BEGRIFFSERKLÄRUNGEN

Definition aktuell relevanter Wörter

Antisemitismus a.) <u>Abneigung</u> oder <u>Feindschaft</u> gegenüber dem Judentum b.) [politische] Bewegung mit ausgeprägt antisemitischen Tendenzen [Anm.: Ursprünglich umfasste der Begriff <i>Semiten</i> sämtliche Völker, die eine semitische Sprache (Zweig der afroasiatischen Sprachfamilie) sprachen (z.B. Araber, Hebräer, Aramäer). Die Bibel führt die Abstammung Abrahams auf Sem, den Sohn Noahs, zurück. Entsprechend wurden die Nachfahren Sems als <i>Semiten</i> bezeichnet.] (DUDEN Wörterbuch)	Apartheid a.) <u>Rassentrennung</u>, verbunden mit der <u>politischen Unterdrückung</u> der farbigen Mehrheit b.) politisch-gesellschaftliche Doktrin der Rassentrennung, nach der früher die einzelnen ethnischen Bevölkerungsgruppen in der Republik Südafrika voneinander getrennt wurden (Langenscheidt und DUDEN Wörterbuch)	Zionismus a.) (Ende des 19. Jahrhunderts entstandene) jüdische Bewegung, die das Ziel hat, einen selbstständigen <u>Nationalstaat</u> für das <u>jüdische Volk</u> zu gründen und die jüdische Identität zu festigen b.) [partei]politische Strömung im heutigen Israel und innerhalb des Judentums in aller Welt, die eine <u>Stärkung</u> [und <u>Vergrößerung</u>] des <u>Staates Israel</u> befürwortet und zu erreichen sucht (DUDEN Wörterbuch)
--	--	--

KONTEXT

Zitate

Wenn wir das Land besetzen, werden wir dem Staat, der uns empfängt, sofortigen Nutzen bringen. Wir müssen das Privateigentum auf den uns zugewiesenen Gütern behutsam enteignen. Wir werden versuchen, die mittellose Bevölkerung über die Grenze zu bringen, indem wir ihnen Arbeit verschaffen in den Transitländern und verweigern ihr jede Beschäftigung in unserem Land. Die Grundstückseigentümer werden auf unsere Seite rücken. Sowohl der Prozess der Enteignung als auch die Abschiebung der Armen müssen diskret und umsichtig durchgeführt werden ...²⁷

Theodor Herzl (1895)
Wiener Journalist und Begründer des modernen Zionismus

In Palästina schlagen wir nicht vor, die Wünsche der jetzigen Einwohner zu erfragen ... Die vier Großmächte bekennen sich zum Zionismus und Zionismus, ob richtig oder falsch, gut oder schlecht, hat seine Wurzeln in einer jahrhundertealten Tradition, in gegenwärtigen Bedürfnissen, in Zukunftshoffnungen, von weitaus größerer Bedeutung als die Wünsche und Vorurteile der 700000 Araber, die jetzt dieses alte Land bewohnen.⁵²

Lord Arthur James Balfour (1919)
Britischer Außenminister, Autor der Balfour-Deklaration zur Unterstützung eines jüdischen Heimatlandes in Palästina

Jede einheimische Bevölkerung der Welt widersetzt sich Kolonisten, solange sie auch nur die geringste Hoffnung hat, sich der Gefahr einer Kolonisierung entziehen zu können. Das ist es, was die Araber in Palästina tun und was sie auch weiterhin tun werden, solange es einen Funken Hoffnung gibt, dass sie die Umwandlung von „Palästina“ in das „Land Israel“ verhindern können.³⁴

Ze’ev Jabotinsky (1923)
Russischer Zionist, Schriftsteller und Anführer der Terrororganisation Irgun

Wir müssen die Araber vertreiben und an ihre Stelle treten, und wenn wir Gewalt anwenden müssen – um unser eigenes Recht, uns an diesen Orten niederzulassen, zu gewährleisten – dann steht uns Gewalt zur Verfügung.⁴¹

David Ben-Gurion (1937)
Israels Gründervater und erster Premierminister

Ich verteidige nicht die arabischen Exzesse. Ich wünschte, sie hätten den Weg der Gewaltlosigkeit gewählt, indem sie sich dem widersetzen, was sie zu Recht als inakzeptablen Eingriff in ihr Land betrachten. Aber nach den anerkannten Grundsätzen von richtig und falsch kann nichts gesagt werden gegen den arabischen Widerstand angesichts überwältigender Widrigkeiten.¹⁶

Mahatma Gandhi (1938)
Indischer Rechtsanwalt, Pazifist und Anführer der indischen Unabhängigkeitsbewegung

[Israel muss] Gefahren erfinden; und um dies zu tun, muss es die Methode der Provokation und Rache anwenden ... Und vor allem – hoffen wir auf einen neuen Krieg mit den arabischen Ländern, damit wir vielleicht endlich unsere Probleme loswerden und unseren Freiraum gewinnen.⁵¹

Moshe Sharett (1955)
Israels zweiter Premierminister

So etwas wie Palästinenser gab es nicht ... Sie haben nicht existiert.²⁴

Golda Meir (1969)
Israels vierte Premierministerin

Die UN vertraten eine entschiedene Stellung gegen die Apartheid; und im Laufe der Jahre wurde ein internationaler Konsens erzielt, der dazu beitrug, diesem ungerechten System ein Ende zu setzen. Aber wir wissen nur zu gut, dass unsere Freiheit ohne die Freiheit der Palästinenser unvollständig ist.⁴⁰

Nelson Mandela (1997)
Ehem. Premierminister Südafrikas und Anti-Apartheid-Aktivist

Ich war zutiefst betrübt bei meinem Besuch im Heiligen Land; es hat mich so sehr daran erinnert, was uns Schwarzen in Südafrika widerfahren ist. Ich habe die Demütigung der Palästinenser an Kontrollpunkten und Straßensperren gesehen, die leiden wie wir gelitten haben, als junge weiße Polizisten uns daran hinderten, uns zu bewegen.⁵⁸

Erzbischof Desmond Tutu (2002)
Südafrikanischer Friedensnobelpreisträger und Anti-Apartheid-Aktivist

Israel ist kein Staat aller seiner Bürger ... [sondern] der Nationalstaat des jüdischen Volkes und nur dieser.⁵

Benjamin Netanjahu (2019)
Längst-amtierender Premierminister Israels

Wir sind Menschen, keine Tiere ... Wir werden hier ausgelöscht. Und ihr gebt vor, euch um Menschenrechte zu kümmern. Das ist es aber nicht, was wir hier erleben. Um uns eines besseren zu belehren, unternimmt bitte etwas. Danke.¹⁹

Dr. Hammam Alloh (31.10.2023)
Arzt im Al-Shifa Krankenhaus, Gaza-Stadt, im letzten Interview vor seinem Tod durch eine israelische Rakete

Tatsächlich haben sich die deutschen Waffenexporte nach Israel innerhalb des letzten Monats [Anm.: Oktober] verzehnfacht.¹⁸

Antony Loewenstein (14.11.2023)
Jüdischer Investigativjournalist

Viele von uns fragen sich gerne: „Was würde ich tun, wenn ich während der Sklaverei gelebt hätte? Oder während des Jim-Crow-Südens? Oder der Apartheid? Was würde ich tun, wenn mein Land einen Völkermord begehen würde?“ Die Antwort ist: Du tust es. Genau jetzt.²⁰

Aaron Bushnell (25.02.2024)
US-Soldat, in einem letzten Facebook-Post vor seiner Selbstverbrennung vor der israelischen Botschaft in Washington

Quellen

- [1] E. Ahmad. *The Selected Writings of Eqbal Ahmad*. Columbia University Press, 2006.

[2] Al-Jazeera. Israel-Gaza war in maps and charts: Live tracker (<https://www.aljazeera.com/news/longform/2023/10/9/israel-hamas-war-in-maps-and-charts-live-tracker>), March 2024.

[3] Amnesty International. Killing the future: Children in the line of fire (<https://www.amnesty.org/en/documents/mde02/005/2002/en>), 02/005/2002.
- [4] Amnesty International. Troubled waters: Palestinians denied fair access to water (<https://www.amnesty.org/en/wp-content/uploads/2021/06/mde150272009en.pdf>), 2009.

[5] Amnesty International. Israel’s apartheid against Palestinians (<https://www.amnesty.org/en/latest/campaigns/2022/02/israels-system-of-apartheid>), February 2022.

[6] S. Anziska. *Preventing Palestine: A Political History from Camp David to Oslo*. Princeton University Press, 2020.
- [7] A. Baltzer. *Witness in Palestine: A Jewish Woman in the Occupied Territories*. Routledge, 2019.

[8] Basic Laws of Israel: The Nation State of the Jewish People. The Knesset (1958). *Jewish Virtual Library*, March 2024.

[9] BBC News. David Cameron describes blockaded Gaza as a ‘prison’ (<https://www.bbc.com/news/world-middle-east-10778110>), July 2010.

[10] R. Bergman. *Rise and Kill First: The Secret History of Israel’s Targeted Assassinations*. Hachette UK, 2018.

[11] Bimkom - New Israel Fund. From Public to National - National Parks in East Jerusalem (<http://bimkom>).

org/eng/wp-content/uploads/From-Public-to-National_English_FINAL2012_withMAPS_lowres1.pdf), 2012.

[12] B'Tselem. A Deadly Pattern: Press Release (<https://www.btselem.org>), March 2002.

[13] B'Tselem. Settlements (<https://www.btselem.org/settlements>), November 2017.

[14] B'Tselem. East Jerusalem (<https://www.btselem.org/jerusalem>), January 2019.

[15] B'Tselem. Conquer and Divide - The Shattering of Palestinian Space by Israel (<https://conquer-and-divide.btselem.org>), January 2024.

[16] M. Buber. *A Land of Two Peoples*. University of Chicago Press, 2005.

[17] N. Chomsky. *Fateful Triangle: The United States, Israel, and the Palestinians*. South End Press, 1999.

[18] Democracy Now. Antony Loewenstein: Israel Is Testing New Weapons on Gaza as Arms Dealers Profit from Gaza War (https://www.democracynow.org/2023/11/14/israel_weapons), November 2023.

[19] Democracy Now. "We're Being Exterminated": Hear One of Dr. Hammam Alloh's Last Interviews from Gaza Before His Death (https://www.democracynow.org/2023/11/13/remembering_hammam_alloh), November 2023.

[20] Democracy Now. The Life & Death of Aaron Bushnell: U.S. Airman Self-Immolates Protesting U.S. Support for Israel in Gaza (https://www.democracynow.org/2024/2/28/aaron_bushnell_self_immolation_gaza_protest), February 2024.

[21] A. Eldar. Learning all the wrong facts. *Ha'aretz*, December 2004.

[22] S. Farhat-Naser. *Disteln im Weinberg: Tagebuch aus Palästina*. Lenos Verlag, 2014.

[23] M. Gilbert. *Brief Report to UNRWA: The Gaza Health Sector as of June 2014*. UNRWA, 2014.

[24] F. Giles. Golda Meir: 'Who can blame Israel?'. *Sunday Times*, June 1969.

[25] A. Hass. "Don't shoot till you can see they're over the age of 12". *Ha'aretz*, November 2000.

[26] A. Hass. 2,279 calories per person: How Israel made sure Gaza didn't starve. *Ha'aretz*, October 2012.

[27] T. Herzl. *Complete Diaries*. Herzl Press, New York, 1960.

[28] Human Rights Watch. Israel/Occupied Territories: Jenin War Crimes Investigation Needed (<https://www.hrw.org/news/2002/05/02/israel/occupied-territories-jenin-war-crimes-investigation-needed>), 2002/05/02.

[29] B. Q. Huynh, E. T. Chin, and P. B. Spiegel. No evidence of inflated mortality reporting from the Gaza Ministry of Health. *The Lancet*, 403(10421):23–24, 2024.

[30] International Court of Justice. Legal Consequences of the Construction of a Wall in the Occupied Palestinian Territory (<https://www.icj-cij.org/case/131>), July 2004.

[31] International Monetary Fund. Real Gross Domestic Products (<https://www.imf.org/external/datamapper>), October 2023.

[32] Israel Water Authority. Regulation, allocations, production and consumption of water (www.water.gov.il), March 2024.

[33] Israel/Palestine Center for Research and Information. Reviewing Palestinian Textbooks and Tolerance Education Program. *Public Affairs Office of the US Consulate General in Jerusalem*, January 2003.

[34] Z. Jabotinsky. The Iron Wall: We and the Arabs. *Rassvyet*, November 1923.

[35] Z. Jamaluddine, F. Checchi, and O. M. Campbell. Excess mortality in Gaza: Oct 7–26, 2023. *The Lancet*, 402(10418):2189–2190, 2023.

[36] Jewish Telegraphic Agency. David Kimche, Top Israeli Spy, Dies At 82 (<https://www.jta.org/2010/03/11/ny/david-kimche-top-israeli-spy-dies-at-82-2>), March 2010.

[37] Kerem Navot. A Locked Garden - Declaration of Closed Areas in the West Bank (https://www.keremnavot.org/_files/ugd/a76eb4_effae08cbc9492fb589419b6348373c.pdf), March 2015.

[38] R. Khalidi. *The Hundred Years' War on Palestine: A History of Settler Colonialism and Resistance, 1917–2017*. Metropolitan Books, 2020.

[39] Likud Party. Original Party Platform (1977). *Jewish Virtual Library*, January 2024.

[40] N. Mandela. Address at the International Day of Solidarity with the Palestinian People. Pretoria, 1997.

[41] N. Masalha. *Expulsion of the Palestinians*. Institute for Palestine Studies, Washington, DC, 1992.

[42] C. Messerschmid. Bis zum Letzten Tropfen: Wasserkrise in Palästina. International, September 2021.

[43] Middle East Monitor. West Bank: Israeli settlers form 'militia' in occupied Palestine (<https://www.middleeastmonitor.com/20220921-west-bank-israeli-settlers-form-militia-in-occupied-palestine>), September 2022.

[44] New York Times. U.S. Assails P.L.O. Aide's Killing as 'Act of Political Assassination' (<https://www.nytimes.com/1988/04/19/world/us-assails-plo-aide-s-killing-as-act-of-political-assassination.html>), April 1988.

[45] New York Times. How Arafat Eluded Israel's Assassination Machine (<https://www.nytimes.com/2018/01/23/magazine/how-arafat-eluded-israels-assassination-machine.html>), January 2018.

[46] NPR News. How interpretations of the phrase 'from the river to the sea' made it so divisive (<https://www.npr.org/2023/11/09/1211671117>), November 2023.

[47] I. Pappé. *The Ethnic Cleansing of Palestine*. Simon and Schuster, 2007.

[48] N. Peled-Elhanan. *Palestine in Israeli school books: Ideology and propaganda in education*. Bloomsbury Publishing, 2013.

[49] Reuters. Biden says he has 'no confidence' in Palestinian death count (<https://www.reuters.com/world/middle-east/biden-says-he-has-no-confidence-palestinian-death-count-2023-10-26>), October 2023.

[50] Reuters. How many Palestinians have died in Gaza? Death toll explained (<https://www.reuters.com/world/middle-east/how-many-palestinians-have-died-gaza-war-how-will-counting-continue-2023-12-06>), December 2023.

[51] L. Rokach. Israeli State Terrorism: An Analysis of the Sharett Diaries. *Journal of Palestine Studies*, 9(3):3–28, 1980.

[52] E. W. Said. *The Question of Palestine*. Vintage, 1992.

[53] Salzburger Nachrichten. Israels Finanzminister: Palästinensisches Volk gibt es nicht (<https://www.sn.at/politik/weltpolitik/israels-finanzminister-palaestinensisches-volk-gibt-es-nicht-135823228>), March 2023.

[54] R. Segal. A Textbook Case of Genocide. *Jewish Currents*, October 2023.

[55] T. Segev. "Die Palästinenser sind wirklich das Waisenkind des Nahen Ostens". *Die Zeit*, November 2023.

[56] Time Magazine. "Most Probably We'll All Die"(<https://web.archive.org/web/20081214071615/http://www.time.com/time/magazine/article/0,9171,945225,00.html>), April 1973.

[57] L. Traubman. Reports on Palestinian kids' hatred grossly exaggerated. *Jewish News Weekly of Northern California*, February 2004.

[58] D. Tutu. Apartheid in the Holy Land. *The Guardian*, April 2002.

[59] United Nations. *Statement by John Dugard, 59th Session of the UN General Assembly Third Committee*, number 105 (c), New York, October 2004.

[60] United Nations. Israeli occupation of Palestinian territory illegal: UN rights commission (<https://news.un.org/en/story/2022/10/1129722>), October 2022.

[61] United Nations. Israel's occupation of Palestinian territory is 'apartheid': UN rights expert (<https://news.un.org/en/story/2022/03/1114702>), March 2022.

[62] United Nations. UN Human Rights Chief deplores new moves to expand Israeli settlements in occupied West Bank (<https://palestine.un.org/en/262773-un-human-rights-chief-deplores-new-moves-expand-israeli-settlements-occupied-west-bank>), March 2024.

[63] C. Urquhart. Gaza on brink of implosion as aid cut-off starts to bite. *The Guardian*, April 2006.

[64] Wetterkontor. Das Klima in Jerusalem - Daten für den Zeitraum 1961 bis 1990 (<https://www.wetterkontor.de/de/klima/klima2.asp?land=IL&stat=40184>), March 2024.

[65] World Bank. Assessment of Restrictions on Palestinian Water Sector Development (<http://siteresources.worldbank.org/INTWESTBANKGAZA/Resources/WaterRestrictionsReport18Apr2009.pdf>), April 2009.